

# Spiegel online

20. August 2007  
Hans Hielscher

**ACT**  
**RE**  
**PRINT**

JAZZ-LABEL ACT

## Man swingt Deutsch

Deutscher Jazz - das klingt lange wie ein Widerspruch. Dann gründete Siggie Loch das Independent-Label ACT. Und bescherte der hiesigen Szene gleich eine ganze Riege exzellenter junger Talente.

### YOUNG GERMAN JAZZ: EIN ACT DER VIELSEITIGKEIT



"There is no money in Jazz", heißt es in der Plattenindustrie. Die von Afro-Amerikanern geprägte Musik erzielt nur rund zwei Prozent des Tonträgerumsatzes und ist damit keine Kunst, die Unternehmer reich macht.

Das weiß keiner besser als Siggie Loch. Der in Pommern geborene Musikmanager lernte in den sechziger Jahren als Vertreter für Elektrola, "wie schwierig es ist, einem Händler eine Schallplatte zu verkaufen". Er wurde dennoch Musik-Produzent für Philips und weitere Labels. Weil er andere Genres dem Jazz vorzog, reüssierte er.

Mit Gespür für den Geschmack der Zeit produzierte Loch im Hamburger Star Club auftretende Beat- und Blues-Bands aus Großbritannien und den USA; in der einheimischen Szene entdeckte er außer Klaus Doldinger auch Jazz-ferne Künstler wie Katja Ebstein und Marius Müller-Westernhagen. Die "Frankfurter Allgemeine" nannte den Aufsteiger den "deutschen Marketing-Fuchs". Als Loch 1992 mit 52 Jahren aus dem Geschäft ausstieg, hatte er es bis zum Europa-Präsidenten des US-Konzerns Warner gebracht - und zu ansehnlichem Wohlstand.

Der schlank gebliebene Blonde residiert am Starnberger See in einer Villa mit Werken von Georg Baselitz und Sigmar Polke an den Wänden. Die Gemäldesammlung betreibt er unangestrengt als privates Hobby; seine Leidenschaft für Jazz aber hält Loch auf Trab wie einst der Manager-Job.

Denn sofort nach dem Abschied von Warner erfüllte sich Loch einen Jugendtraum und gründete seine eigene Firma ACT (keine Abkürzung; die drei Buchstaben stehen für den englischen Begriff "Ereignis", "Darbietung", "Auftritt"). Als "ältesten Plattenchef, der je versucht hat, ein Independent Label zu gründen" sieht sich der inzwischen 67-Jährige und beschreibt seinen Vorsprung gegenüber anderen "Unabhängigen": "Bei mir kommt zum Idealismus die Erfahrung von mehr als 40 Jahren."

Lochs Erfahrung führte ACT in einer Zeit zum Erfolg, in der die Tonträgerindustrie schlimme Einbrüche erlitt. Die Firma feiert in diesem Sommer ihr 15-jähriges Bestehen. Sie hat rund 200 CDs auf den Markt gebracht.

Das erste Album "Jazzpana" markierte ACTs Schwerpunkt: Jazz in Europa. Loch brachte spanische Flamenco-Musiker mit der WDR-Bigband zusammen. Dazu kamen - als Mitgestalter und Attraktion für konventionelle Jazzliebhaber - US-Größen wie der Saxofonist Michael Brecker. Die Platte verkaufte sich so gut wie bald auch Jazz aus Skandinavien.

Loch nahm den vielseitigen schwedischen Posaunisten und Sänger Nils Landgren unter Vertrag, der mit seiner Funk Unit ein junges Publikum anspricht. Kontinuierlich aufgebaut wurde auch das Trio e.s.t. des Pianisten Esbjörn Svensson. Die drei Schweden füllen wie Popstars Musikhallen und schafften es im vergangenen Jahr als erste europäische Jazzband auf die Titelseite des US-Magazins "Down Beat".

Von Pop und Techno zu Jazz

"Mindestens die Hälfte des Erfolges ist abhängig von der Persönlichkeit des Künstlers", weiß Loch. Seine Liebe zum Jazz kam blitzartig, als er mit 15 Jahren ein Konzert des Sopransaxofonisten Sidney Bechet besuchte. Später erlebte er "magische Momente" mit Louis Armstrong, Ray Charles und anderen Stars.

Er glaubt, dass es auch unter der vortrefflich ausgebildeten Generation deutscher Musiker, die mit Pop und Techno aufgewachsen ist, herausragende Persönlichkeiten gibt. Sie zu entdecken und zu fördern ist das Anliegen der seit 2005 laufenden ACT-Serie "Young German Jazz", zu der Loch durch John Satchees Projekt "Young British Art" angeregt wurde.

Als herausragendes Beispiel für jungen deutschen Jazz gilt der aus der fränkischen Provinz stammende Pianist Michael Wollny. Der 28-Jährige kennt die elektronische Szene, Weltmusik und zeitgenössische Klassik und verarbeitet diese Einflüsse mit seinem Trio zu mitreißendem Jazz. Loch produzierte Wollny zudem im Duo mit Heinz Sauer, dem 74-jährigen Tenorsaxofonisten, der Tradition mit unbändiger Freude am Experimentieren verbindet. Die Begegnung von Urgestein und jungem Wilden zählt Loch zu den wichtigsten ACT-Alben.

Kreation und Konstellation

Der Label-Chef will seine Produkte vermarkten und sucht deshalb originelle Konstellationen. Weil sich seine Ideen und die Vorstellungen seiner Künstler nicht immer treffen, haben der Pianist Jens Thomas und der Keyboarder Roberto Di Gioia ACT wieder verlassen.

Andere Musiker sind begeistert, denn Loch hilft ihnen, ein Image zu finden. So ermunterte er den Nürnberger Gitarristen und Sänger Torsten Goods irische Songs und Stücke von Van Morrison in sein fast nur aus Jazz-Standards bestehendes Repertoire aufzunehmen. ACT brachte Goods Platte "Irish Heart" heraus. Und der Musiker, dessen Mutter aus Nordirland stammt, fand endlich die verdiente Beachtung.

Inzwischen wurde Goods - wie Wollny und andere ACT-Künstler - bereits zum zweiten Mal zum angesehenen Jazz Baltica Festival eingeladen. Für Loch zeigt das den längst fälligen Wandel in der deutschen Jazzszene. "Es hat über 20 Jahre gedauert, bis Klaus Doldinger mit Passport auf dem Jazzfest Berlin spielen durfte; dabei war diese Band in den siebziger Jahren auf Augenhöhe mit allen amerikanischen Jazzern."

Jetzt sorgt ACT dafür, dass Talente aus deutschen Landen schneller auf den Markt kommen - mit positiven Folgen für die öffentlich subventionierten Festivals, die lange Zeit von US-Musikern beherrscht wurden. Man swingt Deutsch - wer weiß, vielleicht ja auch bald in Übersee.